



Elterninitiative Auenkinder e.V.

Haus für Kinder

Kindergarten, Krippe, Hort

Konzeption

Stand Juni 2025

Auenkinder e.V.
Senftlstr. 9
81541 München

www.auenkinder.de
hallo@auenkinder.de

Inhaltsverzeichnis

1	DIE AUENKINDER	3
1.1	GESCHICHTE	3
1.2	LEITBILD.....	3
1.3	ORGANISATION & STRUKTUR	4
1.4	KOMMUNIKATIONSSTRUKTUREN	8
2	PÄDAGOGISCHE INHALTE	9
2.1	THEORETISCHE GRUNDLAGEN	9
2.2	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	10
2.3	QUERSCHNITTSTHEMEN	20
2.4	SCHLÜSSELPROZESSE.....	21
2.5	BESONDERE AKTIVITÄTEN	24
3	KINDERSCHUTZKONZEPT	25
3.1	KONKRETER HANDLUNGSABLAUF BEI VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG DURCH PERSONAL	26
3.2	KONKRETER HANDLUNGSABLAUF BEI ÜBERGRIFFEN UNTER KINDERN	27
3.3	KONKRETER HANDLUNGSABLAUF BEI VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IM FAMILIÄREN UMFELD.....	28
3.4	PRÄVENTION.....	28
3.5	SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT.....	29
3.6	BESCHWERDEMANAGEMENT	29
3.7	BESONDERE AKTIVITÄTEN	30
4	SICHERHEIT	30
4.1	RÄUMLICHKEITEN	30
4.2	AKTIVITÄTEN AUßERHALB DER EINRICHTUNG	31
5	ÜBERPRÜFUNG DER ARBEIT	31
5.1	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	31
5.2	TEAMGESPRÄCHE.....	31
5.3	FORTBILDUNGEN	32
5.4	SUPERVISION	32
5.5	EVALUATION	32
6	ANHÄNGE	33
6.1	ANHANG 1	33
6.2	ANHANG 2	38
6.3	ANHANG 3	39

1 Die Auenkinder

1.1 Geschichte

Die Elterninitiative Auenkinder e.V. wurde im Jahr 2012 gegründet. Kurz nach Beginn des neuen Schul- / Kindergartenjahres begann der Betrieb der altersgemischten Einrichtung (Krippe, Kindergarten, Hort) zum 01. Oktober 2012.

Ausgehend von einem Mangel an Hortplätzen im Sprengel der Grundschule an der Bazeillesstraße, fand sich eine Gruppe von Eltern zusammen, um die gemeinsame Betreuung ihrer zukünftigen Schulkinder zu organisieren.

Mit der Möglichkeit, die ehemaligen Gaststättenräume in der Senftlstraße 9 anzumieten, erweiterte sich die Zielgruppe der betreuten Kinder. Es wurde beschlossen, ebenfalls eine Betreuung der Altersgruppe ab einem Jahr bis Schuleintritt anzubieten. Aufgrund der Räumlichkeiten und der pädagogischen Zielsetzung der Eltern wurde die Entscheidung getroffen, eine große altersgemischte Gruppe zu etablieren. Neben der großen Altersmischung verankerten die Eltern die Schwerpunkte Partizipation, ästhetische Bildung und Freispiel im pädagogischen Konzept.

Die Gruppe der beteiligten Eltern erweiterte sich von 15 Personen zum Zeitpunkt der Vereinsgründung (04.06.2012) auf insgesamt 36 Familien zur Eröffnung der Einrichtung am 01. Oktober desselben Jahres.

Gemeinsam begleiteten die Eltern den Um- und Ausbau der Räume, verfassten die Grundlagen eines pädagogischen Konzeptes, suchten und fanden MitarbeiterInnen, füllten die Betreuungsplätze und schufen organisatorische Strukturen.

Die Elterninitiative Auenkinder e.V. ist weiterhin ein von Eltern verwalteter, gemeinnütziger Verein zum Zwecke der Trägerschaft der Kindertagesstätte. Eine Förderung erfolgt derzeit nach BayKiBiG und seit 01.01.2016 nach den Fördervoraussetzungen und Qualitätsmerkmalen für Eltern-Kind-Initiativen der LH München.

Derzeit werden bis zu 40 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit in der Einrichtung von einem Team aus Fach- und Ergänzungskräften betreut. Auch besteht die Möglichkeit zur Absolvierung von SPS- und Anerkennungspraktika, sowie Praktika für Schüler der Fachoberschulen und Berufsfachschulen für KinderpflegerInnen.

1.2 Leitbild

„Man kann einem Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“

Galileo Galilei

1.3 Organisation & Struktur

1.3.1 Räumlichkeiten

Großer Gruppenraum

Das Zentrum der Auenkinder bildet der große Gruppenraum. Von der Garderobe ist er durch das leicht konvex angelegte Regal abgetrennt, in dem sich die Fächer der einzelnen Kinder befinden.

Eingeteilt ist er weiterhin in verschiedene Bereiche. So befinden sich hier die Leseecke, die Bauecke und ein großer Spielkubus. Von hier aus führt eine Treppe zur Galerie. Sie dient den Kindern als Spiel- und Rückzugsbereich, sowie für den Mittagsschlaf.

Essensraum

Dieser Raum ist vom Küchenbereich durch eine Schiebewand abtrennbar und wird für das Mittagessen, sowie Aktivitäten der Kinder im Tagesablauf genutzt.

Schülerraum

Der Raum für die Schulkinder befindet sich rechts vom Eingangsbereich. Durch die großzügige Galerie, sowie ein Podest vor dem Fenster, bietet der Raum eine angenehme Atmosphäre. Die Kinder finden hier nach Unterrichtsende eine Vielzahl an Möglichkeiten zu ihrer freien Verfügung (Bücher, Hörspiele, Brettspiel, Lego, Kapplasteine, Mal- und Bastelutensilien).

Für die Hausaufgaben steht jedem Kind ein einzelner Arbeitsplatz zur Verfügung. Die benötigten Tische werden bei Bedarf ausgeklappt.

Werkstatt

Die gut ausgestattete Werkstatt befindet sich gegenüber der Küchenzeile. Mittig im Raum steht ein großer Tisch, der für jegliche Arbeiten genutzt wird. Außerdem befinden sich eine Werkbank und eine Kork-Wand zum großflächigen Malen im Raum.

Die hohen Regale an den Wänden sind so aufgliedert, dass die Kinder verschiedene Materialien eigenständig erreichen können.

1.3.2 Öffnungszeiten

<i>Gruppe</i>	<i>Öffnungszeiten</i>
Krippe und Kindergarten:	8:15 Uhr bis 16:30 Uhr
Hort:	Nach Schulschluss bis 17:00 Uhr
Hort (Ferienbetreuung):	8:15 Uhr bis 16:30 Uhr

1.3.3 Gruppengröße

Bis zu 40 Kinder in einer altersgemischten Gruppe zwischen einem Jahr und Ende der Grundschulzeit. Idealerweise teilen sich die Gruppen in 8 Krippenkinder, 16 Kindergartenkinder und 16 Hortkinder auf. Je nach Bedarf können die Gruppengrößen zwischen den Jahren variieren.

1.3.4 Standort und Einzugsbereich

Au - Haidhausen, Senftlstr. 9 in 81541 München

Der Einzugsbereich der Auenkinder umfasst vornehmlich die Stadtviertel Au-Haidhausen, sowie Ober- und Untergiesing.

Die betreuten Schulkinder besuchen die Weilerschule. Die Bereitschaft zur Aufnahme Kinder anderer Schulen besteht prinzipiell, soweit dies organisatorisch geleistet werden kann.

1.3.5 Tagesablauf

Krippe (U3)

08:15 – 8:55 Uhr	Bringzeit
09:15 Uhr	Morgenkreis
09:30 Uhr	Freispiel, Angebote
10:45 Uhr	Wickeln
11:15 Uhr	Mittagessen

11:45 Uhr	Zähneputzen
12:00 Uhr	Schlafen
13:30 Uhr	Wickeln
14:00 Uhr	Spielplatz
16:00 – 16:30 Uhr	Abholzeit

Kindergarten (U6)

08:15- 8:55 Uhr	Bringzeit
09:15 Uhr	Morgenkreis
09:30 Uhr	Freispiel
11:30 Uhr	Aufräumen / Tischdienst
11:45 Uhr	Mittagskreis / Wickeln
12:00 Uhr	Mittagessen
12:45 Uhr	Zähneputzen
13:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 Uhr	Spielplatz
16:00 - 16:30 Uhr	Abholzeit

Am Vormittag finden zusätzlich zum Freispiel geplante Aktivitäten statt, zu deren Teilnahme die Kinder sich freiwillig entscheiden. Außerdem orientiert sich die Gestaltung des Tagesablaufs an unserem festen Wochenplan.

Schulkinder

11:30 Uhr	Freispiel
13:20 Uhr	Aufräumen
13:30 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr	Hausaufgaben
15:00 Uhr	Spielplatz
Ab 16:00 Uhr	Freispiel

Die Freitage, an denen generell keine Hausaufgaben gemacht werden, bieten Raum für besondere Aktivitäten, beispielsweise Ausstellungs-, Schwimmbadbesuch oder gemeinsames Kochen und Projekte.

1.3.6 Öffentlichkeitsarbeit

Tag der offenen Tür und Basar

Einmal im Jahr findet im Frühjahr ein Tag der offenen Tür statt. Dort haben interessierte Eltern, Familien und Nachbarn die Möglichkeit in die Räumlichkeiten der Auenkinder zu kommen und sich mit der Elternschaft und dem pädagogischen Team auszutauschen.

Der bei den Auenkindern stattfindende Basar wird zweimal jährlich veranstaltet. Auch hier können Eltern und Kinder die Einrichtung von innen erleben und dabei in Kontakt mit der Auenkinder-Elternschaft treten.

Vernetzung und Kooperation mit Institutionen

Zur Kontaktpflege und dem fachlichen Austausch dienen Vernetzungstreffen mit Fachkräften anderer Einrichtungen. Mit den Schulen der näheren Umgebung sind wir im regelmäßigen Kontakt, führen Lehrgespräche durch und besuchen die Schulen mit den Vorschulkindern. Des Weiteren pflegen wir Kontakte zum Gesundheitsamt, Feuerwehr und Polizei (Verkehrserziehung). Bei Bedarf arbeiten wir mit der Bezirkssozialarbeit und weiteren Fachdiensten zusammen. Darüber hinaus stehen wir in engem Austausch mit der zuständigen Aufsichtsbehörde:

Landeshauptstadt München Referat für Bildung und Sport

Aufsicht Team 1

Geschäftsbereich KITA

Abteilung Freie Träger

Landsberger Straße 30

80339 München

E-Mail: ft.aufsicht1.kita.rbs@muenchen.de

1.4 Kommunikationsstrukturen

1.4.1 Mit den Kindern

Die Basis für eine gelungene Kommunikation mit den Kindern ist eine vertrauensvolle Beziehung. Jedem Kind stehen mehrere Ansprechpersonen zur Verfügung, die von ihm frei wählbar sind. Grundsätzlich können die Kinder immer und zu jederzeit mit ihren Anliegen und Themen zu uns kommen. Je nach Inhalt Ihrer Anliegen ergeben sich hieraus Einzelgespräche und/ oder situationsbedingte Gruppengespräche.

Um den Themen der Gruppe oder der einzelnen Kinder einen institutionellen Rahmen zu bieten, wurden diverse Kommunikationsstrukturen etabliert. Der Morgenkreis, die Kinderkonferenzen und der Kummerkasten kommen hier zum Einsatz.

1.4.2 Mit den Eltern

Um auf die Bedürfnisse der Kinder in allen Lebensbereichen eingehen zu können, bedarf es einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern. Im Sinne einer gesunden Erziehungspartnerschaft bieten wir nach Abschluss der Eingewöhnung ein Gespräch an. Außerdem finden jährlich Entwicklungsgespräche statt, Elterngespräche nach Bedarf sowie Tür- und Angelgespräche und gegebenenfalls auch telefonische Beratung. Auf den Vereins-Elternabenden ist das Team vertreten. An den pädagogischen Elternabenden bekommen die Eltern einen tieferen Einblick in die pädagogische Arbeit. Außerdem werden in der Vorbereitung spezielle Themen für die einzelnen Altersgruppen erarbeitet und auch Themenwünsche der Eltern aufgegriffen.

Für die Eltern der unter Dreijährigen sowie unserer Schulkinder bieten wir nach Bedarf zusätzliche Elternabende an.

Alle zwei Jahre findet eine Elternumfrage statt.

1.4.3 Im Team

Für eine konstruktive Zusammenarbeit bedarf es gut strukturierter Absprachen und Planungen. In den Morgenbesprechungen organisieren wir unseren Tagesablauf.

In den wöchentlichen Teamsitzungen werden organisatorische und pädagogische Themen behandelt, sowie auch an den Teamtagen und während der Teamklausur. Für die spezifischen Altersgruppen finden außerdem wöchentlich Kleinteams mit dem zuständigen Personal statt.

In regelmäßigen Abständen führt die Leitung Mitarbeitergespräche mit den einzelnen Teammitgliedern. Personalgespräche mit dem Vorstand dienen zusätzlich als Forum für Anliegen.

2 Pädagogische Inhalte

Die Einrichtung arbeitet nach einem individuell erstellten pädagogischen Konzept, welches inhaltlich dem Bayerischen Erziehungsplan (BEP) entspricht und stetig gemeinsam mit Eltern und ErzieherInnen fortgeschrieben und getragen wird. Es wird sich an der Handreichung für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und an den bayerischen Leitlinien für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert. Es fließen außerdem die Gesetzgebungen und Handlungsleitlinien des BayKiBiG Art. 13 und AV BayKiBiG Art.1-14, des KJHG und der Fördervoraussetzungen der Stadt München mit ein.

2.1 Theoretische Grundlagen

Wir nehmen das Kind als ein von Geburt an lernendes und kompetentes Wesen wahr, das Akteur und Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung ist und schätzen bei jedem Einzelnen seine vollwertige Persönlichkeit und Individualität. (Siehe BEP)

2.1.1 Situationsorientierter Ansatz

Kinder leben und erleben unmittelbar. Das erfordert ein schnelles Aufgreifen ihrer Themen. Dies ermöglicht uns der situationsorientierte Ansatz.

Hierfür nutzen wir die aktive Beobachtung der Gruppe und des einzelnen Kindes. So finden wir heraus, was es gerade beschäftigt und welche Fragen es bei seiner Erforschung des Lebens und der Welt hat.

Wir greifen die Ideen der Kinder auf und unterstützen sie bei deren Verwirklichung.

Ein Mittel zur Umsetzung ist die Projektarbeit, die eine Vertiefung und Weiterentwicklung der Themen im konstruktiven Sinne ermöglicht und Kinder und Erwachsene dazu einlädt, sich auf kreative Lernreisen zu begeben und Kitaleben gemeinsam zu gestalten.

2.1.2 Die Bedeutung der Gruppe

Die Gruppe gibt dem Kind die Möglichkeit, im gemeinsamen Miteinander Kompetenzen zu erwerben, wie zum Beispiel Selbstbewusstsein, soziales Verhalten und Konfliktfähigkeit. Dazu gehört, dass die Kinder innerhalb des Gruppenprozesses ihren Platz finden und ihre Rollen einnehmen. Dadurch entsteht eine entsprechende Gruppendynamik in verschiedenen Gruppenphasen. Die Aufgabe der ErzieherInnen dabei ist, aktiv zu beobachten, Präsenz zu zeigen und die Gruppe in einen positiven Entwicklungsprozess zu lenken.

2.1.3 Haltung/Rolle der Pädagogen

Wir sehen uns als unterstützende und beobachtende Begleiter in der Entwicklung der Kinder. Das pädagogische Team verfolgt einen Erziehungsstil, der auf demokratischen und gleichberechtigten Prinzipien basiert. Dabei bringen wir den Kindern Wertschätzung und Respekt entgegen. Unsere pädagogische Verantwortung besteht unter anderem darin, unser eigenes pädagogisches Verhalten regelmäßig zu hinterfragen, zu reflektieren und unsere persönlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Uns unserer Vorbildfunktion bewusst, handeln wir und verhalten uns authentisch.

Körperkontakt, viel Zuwendung und Aufmerksamkeit sind wichtige Anteile zur Bindungsentwicklung bei den Jüngsten. Wir geben den Kleinsten Schutz und Geborgenheit und unterstützen sie bei der Integration in die Gesamtgruppe.

Die Hortfachkräfte unterstützen die Kinder bei der Aufgabe, sich selbst aktiv ihre Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Durch die Zunahme der Bedeutung der Peergroup für die Kinder im Grundschulalter, entsteht ein besonderes Anforderungsprofil für das pädagogische Fachpersonal.

In den Hintergrund treten Betreuung und Pflege und in den Vordergrund Begleitung und Unterstützung. Aus Bindungsarbeit wird vermehrt Beziehungsarbeit.

2.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Folgenden werden die Schwerpunkte, Querschnittsthemen sowie weitere Ziele der Einrichtung aufgezählt und erläutert. Zusätzlich werden zu jedem Punkt konkrete Umsetzungen in der Praxis ergänzt. Im Alltag werden die verschiedenen Bereiche altersgemäß umgesetzt. Aufgrund des Konzepts der Altersmischung finden Aktivitäten teils gruppenübergreifend statt, sodass die folgenden Aufzählungen aus der Praxis nicht spezifischen Gruppen zugeordnet werden können.

2.2.1 Schwerpunkte

2.2.1.1 Partizipation

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Zitat Schröder 95 S.14)

Um den Kindern die demokratischen Grundlagen mit auf den Weg geben zu können, bedarf es Partizipation. Nur so erfahren sie Selbstwirksamkeit und lernen, sich zu beteiligen. Der Rahmen hierzu wird gemeinsam von allen Beteiligten festgelegt, jedoch nicht vom Kind allein. Grundsätzlich lässt sich Partizipation für die Umsetzung bei den Auenkindern durch folgende Prinzipien ableiten:

Das Prinzip der Information

Kinder müssen wissen, worum es geht. Sie können sich nur beteiligen, wenn ihnen klar ist, worum es sich bei einer Entscheidung handelt.

Das Prinzip der Transparenz

Die Kinder müssen wissen, wie es geht. Um gemeinsame Entscheidungen treffen und um Kinder aktiv in den Prozess involvieren zu können, müssen sie wissen, welche Wege und Verfahren dazu nutzbar sind.

Das Prinzip der Freiwilligkeit

Die Kinder müssen selbst entscheiden dürfen, ob und in welchem Umfang sie teilnehmen. Das bedeutet, dass sich jedes Kind jederzeit bewusst für oder gegen Beteiligung entscheiden kann.

Das Prinzip der Verlässlichkeit

Die Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können. Sie müssen sich sicher sein, dass die Erwachsenen den Partizipationsprozess begleiten und sie nicht alleine lassen. Die Erwachsenen müssen dabei den Kindern ihre Beteiligungskompetenz zutrauen.

Das Prinzip der individuellen Begleitung

Die Kinder werden von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt. Es reicht nicht, Kinder entscheiden zu lassen. Sie müssen auch aktiv dabei unterstützt werden, beteiligungsfähig zu werden.

Um Partizipation umsetzen zu können ist es notwendig, dass die Fachkräfte freiwillig einen Teil ihrer Macht über die Belange der Kinder und die Gestaltung ihres Alltages abtreten und ihnen Rechte einräumen. Dazu bedarf es einer partizipativen Haltung und methodischer Kompetenz.

Die Kinder entscheiden mit, wie sie ihren Tag bei uns gestalten möchten. In der wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenz werden die aktuellen Themen der Gruppe besprochen, Dienste entwickelt und verteilt, sowie Aktivitäten geplant. Wir greifen die Ideen der Kinder auf und unterstützen sie bei der Verwirklichung.

Um den Kindern möglichst viel selbstbestimmte Zeit zu ermöglichen, besteht der Großteil des Tages aus Freispiel. Die Entscheidung, an parallel laufenden Aktivitäten teilzunehmen, steht den Kinder frei (Werkstatt, Musik, Kochen, etc.).

Auch bei den jüngsten Kindern wird Wert auf eine weitreichende Mitbestimmung gelegt. So können die Kinder beispielsweise auch selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten.

Bei der Raumgestaltung werden ebenso Wege gesucht, die Wünsche der Kinder umzusetzen. So wurde der Wunsch nach einer Galerie im Schulkinderraum nach Absprache mit dem Bauteam realisiert.

Die bei den Auenkindern geltenden und für ein gemeinschaftliches Miteinander notwendigen Regeln, sowie die Konsequenzen, werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft. Diese Vorgehensweise ermöglicht den Kindern zu erfahren, dass ihre Bedürfnisse Gehör finden. Es ergibt sich also ein stetiger Prozess für alle Beteiligten.

2.2.1.2 Altersmischung

Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist die große Altersmischung. Bei den Auenkindern werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit betreut.

Im Gegensatz zu anderen Einrichtungen erleben die Kinder der unterschiedlichen Altersgruppen den Tag meist alle gemeinsam, vorwiegend im großen Gruppenraum. Hierdurch ergibt sich eine große Bandbreite an altersgemischten sowie altershomogenen Spielgruppen, die sich an das jeweilige Spielbedürfnis anpasst.

Heutzutage werden die Kinder mit täglich neuen Aufgaben konfrontiert. In diesem stetigen Wechsel bieten die Auenkinder familienergänzend einen geschützten Rahmen über einen langen Zeitraum ihrer Kindheit.

Die große Altersmischung bei den Auenkindern beinhaltet ein hohes soziales Lernpotenzial. Jüngere und ältere Kinder profitieren durch Interaktion gleichermaßen. So werden beispielsweise Achtsamkeit und Empathie bei älteren Kindern im Umgang mit den Jüngeren gestärkt. Zusätzlich werden nicht nur die Pädagogen und Pädagoginnen als Modelle ausgewählt, sondern auch Vorbilder in anderen Altersgruppen gefunden. Um den spezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden, gibt es altersgerechte Angebote, sowie deutliche Unterschiede im Tagesablauf der einzelnen Gruppen.

Altersspezifische Bedürfnisse

Die Bedürfnisse bei Kindern im Kindergartenalter lassen sich in mehrere Bereiche unterteilen und in Form einer Pyramide darstellen. Das Fundament bilden die physischen Bedürfnisse, dann folgen Sicherheitsbedürfnis, Zugehörigkeit und Liebesbedürfnis, Wertschätzung und Geltungsbedürfnis. Der Antrieb für die Entwicklung eines jeden Kindes, und somit die Spitze der Pyramide, ist das innere Bedürfnis nach Selbstverwirklichung.

Nur wenn diese Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt werden, kann das Kind sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln, Fähigkeiten entfalten und Fertigkeiten ausbauen. Hierzu ist eine fortlaufende, an das jeweilige Alter angepasste, Förderung von Nöten.

Für Grundschul Kinder tritt die Peergroup in den Vordergrund. Sie begeben sich in ein Spannungsfeld zwischen Konformität und Individualität. Hier ist der Spiegel durch Gleichaltrige als ungeschminkte Rückmeldung unverzichtbare Grundlage für die Weiterentwicklung von personalen und sozialen Kompetenzen.

Um dieser Entwicklung gerecht werden zu können, erhalten die Schulkinder von uns Raum und Aktivitäten jenseits der Altersmischung.

Physische Bedürfnisse

Kinder im Alter von 1-6 Jahren haben bei den Auenkindern Bezugspersonen, die körperliche Nähe und Kontakt ermöglichen, andererseits aber Respekt gegenüber Grenzen zeigen und eigene Grenzen initiieren.

Sicherheitsbedürfnis

Kinder haben ein starkes Bedürfnis nach Sicherheit. Um es zu stillen ist ein durch Rituale geprägter Tagesablauf bei den Auenkindern wichtig. Dieser gibt den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie sich bewegen können. Klare Regeln sind von großer Bedeutung und tragen zudem zur sozialen Entwicklung bei.

Zugehörigkeit und Liebesbedürfnis

Verlässliche, konstante und einfühlsame Bezugspersonen sind unerlässlich. Unsere Unterstützung bei Auf- und Ausbau der sozialen und emotionalen Bindungen, sowie die Förderung der sozialen Fertigkeiten sind die wesentlichen Aspekte, um dem Bedürfnis gerecht zu werden.

Wertschätzung und Geltungsbedürfnis

Kinder wollen Teil einer sozialen Gemeinschaft sein, sowie Anerkennung und Bestätigung erfahren. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Individualität und Selbstwirksamkeit schafft ein starkes Selbstbewusstsein. Wir nehmen jedes Kind als eigenständiges und vollwertiges Individuum wahr, das Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung ist. Hierfür schaffen wir einen unterstützenden Rahmen.

Selbstverwirklichung

Um das Streben nach Autonomie zu unterstützen und die Problemlösefähigkeit (Resilienz) zu fördern, schaffen wir Zugang zu unterschiedlichen Erfahrungsräumen. Die Begleitung

bei der Verfolgung individueller Lebensziele stellt den obersten und letzten Schritt der frühkindlichen Entwicklung dar.

Die oben genannten Bedürfnisse treffen auf alle Kinder zu. Lediglich die Gewichtung bei den Jüngeren ist eine andere. Die physischen Bedürfnisse spielen hier eine wesentlich größere Rolle und müssen zeitnah befriedigt werden. So ist beispielsweise die Einhaltung eines Schlaf-Wach-Rhythmus, sowie fester Essenszeiten wichtig.

Das Sicherheitsbedürfnis ist wesentlich ausgeprägter, weshalb eine positive Bindung zu einer festen Bezugsperson eine noch größere Rolle spielt. Erst dann besteht für das Kind die Möglichkeit zur freien Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Zu den pädagogischen Kernaufgaben zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, indem sich Kinder über bereitgestellte Arrangements Schlüsselkompetenzen aneignen können. Diese lassen sich in die Bereiche personale, soziale, Wissens- und Lernkompetenz einteilen.

Soziale Kompetenz

Voraussetzung für die Entwicklung sozialer Kompetenzen ist die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen uns und den Kindern. Eine große Rolle spielt hier auch die Beteiligung der Kinder am Alltag. Die Positionierung in der Gruppe, Behauptung eigener Meinungen, sowie die Übernahme eigener Verantwortung führen zu einem positiven Selbstkonzept.

Soziale Kompetenzen umfassen alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Voraussetzung hierfür ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit.

Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen. Kinder eignen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung Lerntechniken an. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder bei der Einteilung der Arbeitszeit, Nutzung von Hilfsmitteln und Strukturierung des Gelernten. Kinder lernen Fragen zu stellen. Wer eine präzise Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück näher.

2.2.1.3 Ästhetische Bildung

„Im Prinzip liegt jeder Problemlösung ein kreativer Prozess zugrunde“

(Guilford)

Wesentlicher Bestandteil kindlichen Ausdrucks ist die kreative Betätigung. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur fördert die Entfaltung des kreativen und künstlerischen Potentials des Kindes und weckt Freude am eigenen Gestalten.

Mit unserer sehr gut ausgestatteten Werkstatt geben wir den Kindern dafür einen Raum, der diese Entwicklung optimal unterstützt. Hier kommen die Kinder spielerisch mit neuen Materialien, Techniken und Werkzeugen in Kontakt.

Das Erforschen vielfältiger Materialien und der eigenständige Umgang damit ist sehr wichtig. Die Kinder erleben neue Ausdrucksmöglichkeiten und können sich durch neuerworbene Fähigkeiten frei von Druck und Bewertung entfalten. In unserer Werkstatt stehen den Kindern Materialien wie unterschiedliche Papiere, Ton, Alltagsmaterialien (Eierkarton, Klopapierrollen...), selbst gesammelte Naturmaterialien, Holz, verschiedene Arten von Farben, Stoffe und vieles mehr zur Verfügung.

Den Kindern steht die Werkstatt täglich zur Verfügung. Die Erweiterung der Handlungsräume in der Werkstatt ist mit dem individuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder verknüpft. Das heißt, während die jüngeren Kinder vom pädagogischen Personal begleitet werden, um den Umgang mit Stiften, Scheren, Kleber und Bastelmaterialien kennen zu lernen, können die älteren Kinder bereits selbstständiger ihre kreativen Ideen in die Realität umsetzen.

2.2.1.4 Bewegungserziehung

Die Bewegungserziehung geht auf ein Grundbedürfnis von Kindern ein. Sie sind ständig dabei, ihren Körper, die Umwelt und das eigene Können zu erforschen.

Täglich besuchen alle Altersgruppen einen in der Umgebung liegenden Spielplatz, auf dem sich die Kinder motorisch frei bewegen können. Hier ist Zeit für das Klettern auf Spielgeräte und Bäume, Ballspiele, verschiedene Outdoorspiele oder auch spezifische Angebote z.B. mit dem Schwungtuch oder Seilen. Der Hin- und Rückweg erfolgt zu Fuß.

Zusätzlich wird bei den Auenkindern das Bewegungskonzept Hengstenberg umgesetzt. Elfriede Hengstenberg war von 1915 bis 1980 in Berlin als Bewegungspädagogin tätig. Nach ihren Erfahrungen und Beobachtungen in dieser Zeit entwickelte sie Geräte und Aufgaben, welche die Kinder wieder verlocken sollte, mit ihrer Bewegungsfähigkeit zu experimentieren. Die Hengstenberg-Geräte animieren die Kinder dazu, sich zu bewegen, die eigenen Fähigkeiten zu erfahren und neue Grenzen zu definieren. Somit gewinnen sie motorische Sicherheit, lernen sich und ihren Körper kennen und beherrschen. Sie übernehmen zugleich Eigenverantwortung, indem sie nur das tun, was sie sich gerade zutrauen und eigenständig Lösungen für Schwierigkeiten finden. Die Motorik ist eine wesentliche Voraussetzung für die sprachliche, kognitive und soziale Entwicklung.

2.2.1.5 Umwelterziehung

Durch das Leben in der Großstadt und den stetig sinkenden Einfluss der Natur im

alltäglichen Lebensumfeld der Kinder entwickelt sich seit einigen Jahren eine Entfremdung und Wissensabnahme in diesem Bereich.

Hier setzen wir mit unseren wöchentlichen Waldtagen und Projektwochen an. Die Natur ist hierbei wichtiger pädagogischer Erlebnis- und Erfahrungsraum. Die Kinder erleben hautnah Naturvorgänge, hinterfragen diese und setzen sich damit auseinander. Beispielsweise wird der Wechsel der Jahreszeiten im Wald mit allen Sinnen spürbar. Sie lernen sich im Lebensraum der Pflanzen und Tiere achtsam zu verhalten und entwickeln so eine Werthaltung gegenüber sich selbst, anderen und der Natur.

Durch den regelmäßigen Kontakt mit Naturmaterialien im Wald wird die Phantasie und Kreativität angeregt, welche die Kinder in andere Lebensbereiche übertragen.

Durch den großen Bewegungsfreiraum im Wald ergeben sich neue Entfaltungsmöglichkeiten, die auch ein großes Maß an Eigen- und Mitverantwortung erfordern.

Regelmäßige und tiefe Erlebnisse in der Natur tragen zum Aufbau einer emotionalen Bindung zwischen Mensch und Umwelt bei. Diese Bindung garantiert auf lange Sicht den Erhalt und Schutz des Lebensraums Wald und unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Der erreichte Bewusstseinswandel ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraums auch für zukünftige Generationen und ist der Grundgedanke von nachhaltiger Bildung.

Die Auenkinder besuchen, sobald es die Temperaturen zulassen, an einem festen Tag in der Woche den Perlacher Forst. Für die Schulkinder eignen sich die Ferienzeiten sowie vereinzelte Freitage. Zudem gehen alle Altersgruppen gemeinsam in der ersten Sommerferienwoche, sofern es Wetter und Wasserstand der Isar zulassen, für 4 ganze Tage („Naturwoche“) gemeinsam an die Isar oder alternative Standorte, z.B. Rosengarten.

Während der Waldtage sind die Erfahrungen und Entdeckungen der Kinder ausschlaggebend. Diese Entdeckungen werden vom pädagogischen Personal aufgegriffen, entstehende Fragen ausführlich behandelt und erforscht. Nur selten finden hier gezielte Angebote statt, da sich die Kinder sonst nicht voll und ganz auf ihr Umfeld einlassen können.

Grundlegende Verhaltensregeln im Wald („Wir sind Gäste im Wald, so verhalten wir uns auch.“) werden regelmäßig wiederholt und reflektiert.

2.2.2 Weitere Ziele

2.2.2.1 Ethische und religiöse Bildung

Im Alltag werden Räume geschaffen, in denen sich die Kinder mit Wertesystemen, der eigenen Religion und anderen Glaubensrichtungen beschäftigen können. Hierbei geht es darum, den Kindern Wertschätzung und Offenheit zu vermitteln.

Umsetzung im Alltag:

- Feiern und Feste im Jahresplan
- Besuch des Friedhofs
- Bücher für alle Altersklassen
- Ausflüge und Lesungen (Hort)
- Philosophieren (Hort)

2.2.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In diesem Bildungsbereich geht es darum, dass die Kinder lernen, mit ihren eigenen und auch den Gefühlen und Emotionen der anderen umzugehen. Ziel ist es, Gefühle und Emotionen wahrzunehmen, benennen zu können und sich damit zu einem selbstbewussten und –bestimmten Menschen entwickeln zu können, der in der Gesellschaft zurechtkommt. Zusätzlich soll ein konstruktiver Umgang mit Konflikten erlernt werden um in stressigen Situationen handlungsfähig zu sein.

Umsetzung im Alltag:

- Streithelfer/Begleitung von Konflikten
- Partizipation
- Kinderkonferenzen (Miteinbeziehen u.a. im Aufstellen von Regeln)
- Demokratische Abstimmungen
- Gezielte Angebote und Projekte
- Rolle der Pädagogen: Unterstützung beim Formulieren von Gefühlen, Setzen von Grenzen
- Altersmischung
- Bauernhoffahrt und Übernachtung
- Kummerkasten
- Alleinige Konfliktlösung (Hort)
- Hüttenfahrt (Hort)

2.2.2.3 Sprache und Literacy

Das Kind erlernt spielerisch im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen zu kommunizieren, sich sprachlich auszudrücken und anderen zuzuhören. Hierdurch kann ein Kind eigene Bedürfnisse, Gedanken und Gefühle ausdrücken und so mit seiner Umwelt interagieren. Außerdem geht es darum, literacybezogenes Interesse zu entwickeln und Kompetenzen im Umgang z.B. mit Büchern, Hörspielen und Texten zu erwerben.

Umsetzung im Alltag:

- Kinderkonferenzen
- Mittagsruhe – Bilderbuchbetrachtung
- Erzählkreise
- Erfinden und Erzählen von Geschichten

- Besuch in der Bibliothek
- Streithelfer/Konflikte
- Singen/Reimen
- Bücherecke
- Reimen und Schreiben von Geschichten (Hort)
- Schulkinder lesen jüngeren Kindern Bücher vor (Hort)
- Puppenspiele/Theater für andere Kinder (Hort)
- Altersmischung (Kontakt mit jüngeren Kindern, Anpassung der Sprache auf Alter)

2.2.2.4 Mathematische Bildung

Die Kinder beschäftigen sich mit Zahlen, Formen, Mengen, Raum und Zeit. Sie erlernen den Umgang mit diesen und erlangen so mathematische Kompetenzen, die sie im Alltag zur Problemlösung nutzen können.

Umsetzung im Alltag:

- Morgenkreis (Zählen von Kindern, Datum, Wochenplan)
- Dienste (Tischdienst: Zählen von Besteck/Geschirr)
- Zahlenspiele
- Bauklötze mit verschiedenen Formen
- Rollenspiele (Kaufladen, Kasse)
- Verständnis für Uhrzeit (altersgemäße Verantwortung an Kinder geben)
- Backen (Mengen)
- Selbstbestimmter Umgang mit Uhr (Hort)
- Eigenständiges Einkaufen und Bezahlen (Hort)

2.2.2.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Das Kind lernt einen Umgang mit naturwissenschaftlichen Themen. Hierbei geht es darum, die Natur zu erforschen, natürliche Vorkommnisse und Reaktionen zu beobachten und sich diese erklären zu können. Durch das Forschen und Experimentieren erlangen die Kinder spielerisch die Kompetenz, eigenständige Lösungen zu finden.

- Museumsbesuch
- Experimente
- Bücher
- Spiele mit Magnetismus
- Zugang zu Naturmaterialien
- Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien
- Arbeiten mit Werkzeug und an der Werkbank
- Alte technische Geräte zu zerlegen (Hort)
- Marmelbahnen bauen (Hort)

2.2.2.6 Medienbildung und –erziehung

Die Kinder erlernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit verschiedenen Medien, mit denen sie im Alltag konfrontiert sind. In der Einrichtung kommen die Kinder altersabhängig mit verschiedenen Medien in Kontakt. Das Ziel ist der Erwerb eines sozial und ethisch reflektierten Umgangs und das Erlangen einer Medienkompetenz.

Umsetzung im Alltag:

- Hörspiele & Musik
- Alte Telefone im Rollenspiel
- Erstellen eines Fotobuchs von der Bauernhoffahrt
- Digitalkameras auf Bauernhof/Hüttenfahrt für Kinder
- Hortkino (Hort)
- Zugang zu Kinder-Laptop (Hort)
- Bildershow von der Hüttenfahrt (Hort)
- Informationsbroschüre (Flimmo) für Eltern

2.2.2.7 Musikalische Bildung und Erziehung

Die Begeisterung für Musik bringen alle Kinder von Geburt an mit. Sie nehmen sie wahr, experimentieren damit und setzen Töne schon früh in Bewegung um. Somit ist Musik ein bedeutendes Medium für Kinder, ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken und wird häufig mit bildnerischer Gestaltung verknüpft. Der regelmäßige Umgang mit Musik fördert in hohem Maße die soziale Kompetenz, da aufmerksames Zuhören und aufeinander Achten zu den Grundregeln für gemeinsames Musizieren gehören.

Durch Erfahrungen mit der eigenen Stimme und Körperklängen bekommen die Kinder auf spielerische Art ein neues positives Körperbewusstsein. Musikalische Bildung umfasst nicht nur das Gefühl für Takt, Rhythmus und Melodie, sie ist ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung der individuellen Persönlichkeit.

Im Alltag werden Räume geschaffen, in denen die Kinder verschiedene Instrumente kennen lernen, mit diesen z.B. experimentieren oder selbst Lieder begleiten. Außerdem ist das Musizieren und gemeinsame Singen fester Bestandteil des Tagesablaufs, sei es im Morgenkreis, bei Geburtstagen, in der Weihnachtszeit, oder in Vorbereitung auf unsere Feste.

2.2.2.8 Gesundheitsbildung und -erziehung

Gesundheit definiert den Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Ein Aspekt des körperlichen Wohlbefindens ist die Ernährung. Durch gezielte Angebote, wie gemeinsames Kochen oder das Anpflanzen von Kräutern auf unserer Terrasse, ermöglichen wir eine Auseinandersetzung mit Lebensmitteln. Auf dem Bauernhof erfahren die Kinder hautnah, wie beispielsweise Käse hergestellt wird.

Außerdem gehört zu einer bewussten Ernährung ein angenehmes Klima bei Tisch, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, angeregte Gespräche zu führen. Nachdem wir Hände gewaschen haben, beginnen wir alle gemeinsam das Mittagessen mit einem Tischspruch.

Jedes Kind entscheidet selbst, ob es das Essen probiert. Wir achten darauf, dass das Essen ansprechend serviert wird. Bei der Auswahl des Caterers wird auf vollwertiges Essen geachtet.

Zähneputzen nach dem Mittagessen ist für Krippe- und Kindergartenkinder Routine und wird durch die regelmäßigen Besuche einer Zahnprophylaxe-Expertin unterstützt. Dabei werden die Kinder mit einem eingängigen Spruch begleitet um spielerisch das richtige Zähneputzen zu erlernen.

Durch tägliches Rausgehen bei jeder Witterung schaffen wir einen Ausgleich zum Alltag in der Einrichtung und tragen zu einem starken Immunsystem bei.

2.3 Querschnittsthemen

2.3.1 Interkulturelle Erziehung

Jedes Kind, unabhängig seines sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrundes ist uns willkommen.

Bei den Auenkindern gibt es Kinder und Familien aus verschiedenen Ländern und Kulturen. Diese sehen wir als große Bereicherung und nutzen diese Vielfaltigkeit, um landes- und kulturtypische Feste und Feiern (z.B. Thanksgiving, japanischer Kindertag...) in die Jahresplanung aufzunehmen und mit den Familien und Kindern gemeinsam in der Einrichtung umzusetzen. Dazu zählen die Vorbereitung traditioneller Gerichte, Anfertigen von Dekoration und Planung besonderer Aktivitäten.

Um den Kindern Sitten, Bräuche und Religionen anderer Menschen und Länder näher zu bringen bieten wir ihnen Zugang zu verschiedenen Medien und Institutionen, wie z.B. Bücher, eine Weltkarte und Ausstellungen aus anderen Ländern und Kulturen.

2.3.2 Geschlechtersensible Erziehung

Eine geschlechtersensible Pädagogik wird gelebt, wenn Mädchen und Jungen gleicher Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen ermöglicht wird. Dadurch können sich die Kinder mit den sozialen Geschlechtern und festgefahrenen Geschlechterrollen kritisch auseinandersetzen. Voraussetzung dafür ist eine genderbewusste pädagogische Grundhaltung des Personals durch kollegiale Teamgespräche, Selbstreflexion und das Fachwissen über die sozial-kognitive Geschlechterentwicklung.

Die Kinder werden in die Planung von Angeboten und Aktivitäten einbezogen und bringen Vorschläge in den Kinderkonferenzen und im Morgenkreis ein. Im Schulkinderbereich werden zusätzlich Jungen und Mädchen separat in die Angebotsplanung einbezogen. So

wird ihnen Raum gegeben, auch geschlechterspezifische Themen, die während verschiedener Entwicklungsstufen auftreten, in einem geschützten Rahmen zu erfahren.

2.3.3 Inklusion

Die Auenkinder sind keine inklusive Einrichtung und verfügen über keine Inklusionsplätze. Den Kindern wird ein offener und respektvoller Umgang mit Andersartigkeit vorgelebt. Diese wird im Alltag durch Bücher und Gespräche altersgemäß thematisiert.

2.4 Schlüsselprozesse

2.4.1 Eingewöhnung neuer Kinder

Die Auenkinder orientieren sich an dem „Berliner Modell“. Das Modell unterstützt die phasenweise Eingewöhnung in Zusammenarbeit mit den Eltern in der Einrichtung. Die Eingewöhnungszeit beginnt mit dem Eingewöhnungsgespräch. Sie wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst und kann in der jüngsten Altersgruppe bis zu vier Wochen dauern. Für jedes einzelne Kind gibt es eine Bezugsperson (siehe Berliner Modell).

Im Vorfeld finden für die angehenden Schulkinder Schnuppertage statt um den tatsächlichen Anfang zu erleichtern und erstmalige Kontakte zu anderen Kinder und Pädagogen zu knüpfen. Am Anfang wird ein enger Austausch zu den Eltern gehalten, nach der ersten Zeit findet ein gemeinsames Gespräch statt.

2.4.2 Transitionen

2.4.2.1 Einrichtungsintern

Bei den Auenkindern werden drei verschiedene Altersgruppen betreut, die ihren Alltag in großen Teilen altersgemischt und offen erleben. Die große Altersspanne gibt den Kindern die Möglichkeit, über Jahre (Krippe bis zum Hort) ein konstantes Umfeld zu erleben, da sie bei einem Gruppenwechsel in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Somit sind interne Transitionen gängige Praxis.

Den Vormittag verbringen Krippen- und Kindergartenkinder in der Regel gemeinsam. Durch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder unterscheidet sich die Mittagszeit grundlegend im Hinblick auf Mittagsschlaf & Mittagessen. Steht bei einem Kind ein Übergang von Krippe und Kindergarten an, gibt es die Möglichkeit, es individuell in Teile des Kindergartenalltags einzubeziehen. Dazu zählen unter anderem die Übernahme von Diensten, Teilnahme an kindergartenspezifischen Aktivitäten wie Museums- oder Theaterbesuchen und der Mittagsruhe anstelle des Mittagsschlafs. Der Übergang findet fließend und in Absprache mit den Eltern statt.

Den Vorschulkindern wird der Übergang erleichtert, indem den Kindern zum einen mehr Verantwortung übertragen wird und ihnen zum anderen neue Räume und Möglichkeiten gegeben werden. Zum Beispiel können sie auf dem Bauernhof auf dem Stockwerk der Schulkinder schlafen, sich auf dem Spielplatz zusammen mit den Hortkindern frei bewegen oder bei Aktivitäten und Ausflügen der Schulkinder teilnehmen. Am Ende des Kindergartenjahres werden die angehenden Schulkinder in einem feierlichen Rahmen aus dem Kindergarten verabschiedet, symbolisch in den Hortraum „geschmissen“ und von den Schulkindern freudig empfangen.

Generell werden die die gruppeninternen Übergänge durch schrittweise und altersgemäße Übergabe von Verantwortung begleitet und unterstützt. Dadurch wird für die Kinder die Erschließung neuer Lebensabschnitte spürbar und sichtbar. Es gibt den Kindern Orientierung innerhalb unserer großen Altersmischung trotz gleichbleibender räumlicher Verhältnisse.

2.4.2.2 Einrichtungsextern

Verlassen Kinder die Einrichtung zum Ende des Einrichtungsjahres, werden sie bei schon erwähntem feierlichen Rahmen verabschiedet. Sollten sie unterjährlich die Einrichtung wechseln, wird individuell ein Rahmen für die Verabschiedung geschaffen.

2.4.3 Bring- und Abholsituation

Die Bringzeit beginnt um 8:15 Uhr und endet um 9:00 Uhr, ab 8:55 Uhr werden die Kinder nicht mehr von den Eltern in die Garderobe begleitet. Tür- und Angelgespräche sind ein Bestandteil unserer beratenden Tätigkeit, ausgiebigere Gespräche erfordern jedoch eine terminliche Vereinbarung.

Die Abholzeit fängt um 16:00 Uhr an und endet um 16:30 Uhr, für die Schulkinder um 17:00 Uhr. In den Ferien endet die Abholzeit für alle Kinder um 16:30 Uhr.

2.4.4 Hausaufgabenbetreuung

Das Erzeugen einer reizarmen und angenehmen Arbeitsatmosphäre zählt zu der wichtigsten Voraussetzung für eine sinnvolle Hausaufgabenbetreuung. Wenn die Kinder vom Spielplatz zurückkommen, finden sie eine vorbereitete Umgebung vor und somit leichter in eine konzentrierte Arbeitshaltung.

Um die geschaffene Arbeitsatmosphäre auch während der Hausaufgabenbetreuung aufrechterhalten zu können, sowie eine möglichst individuelle Unterstützung zu ermöglichen, sind klare Regeln und Strukturen wichtig. Die Hausaufgabenbetreuung findet in der Regel in zwei Gruppen statt, um individuelle Bedürfnisse und Tagesabläufe der Schulkinder berücksichtigen zu können.

Voraussetzung für eine positive Einstellung gegenüber den Hausaufgaben ist die stabile Beziehung zum Kind, was sich auf alle weiteren Bereiche auswirkt.

Wir unterstützen die Kinder durch gezielte Fragestellungen und Denkanstöße zu einer selbständigen Bewältigung der Hausaufgaben. Wir achten auf Sorgfalt und Vollständigkeit, die Endkontrolle liegt jedoch bei Lehrkräften, da sie als Lernzielkontrollen fungieren.

Mit den Lehrkräften führen wir in regelmäßigen Abständen Gespräche über jedes Kind.

2.4.5 Freispiel

Das Freispiel ist der Königsweg kindlichen Lernens. Alle Entwicklungsbereiche werden angesprochen, sämtliche Kompetenzbereiche erweitert. Jede Situation garantiert unabhängig von der jeweiligen Spielkonstellation einen Lernerfolg für jedes Kind. So beinhaltet beispielsweise der Entscheidungsfreiraum über eine aktive oder passive Spielteilnahme großes Selbstgestaltungspotential.

Vier Freiheiten

Die Grundlage des Freispiels beruht auf folgende Freiheiten:

• WO	Die Entscheidungsfreiheit über den Spielort
• WOMIT / WAS	Die Entscheidungsfreiheit über Spielmaterial, Spielthema und Spielinhalt
• MIT WEM	Die Wahl des/der Spielpartner/s, bzw. der Spielgruppe
• WIE LANGE	Die Entscheidungsfreiheit über die Dauer des Spiels

Durch das Rollenspiel im Freispiel verarbeiten die Kinder in wechselnden Rollen Alltagssituationen und können verschiedenste Verhaltensweisen ohne ernsthafte Konsequenzen ausprobieren. Es ermöglicht dem Kind Eigeninitiative zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erleben, beim gemeinsamen Verfolgen von Spielideen und Spielverläufen Kompromisse zu finden und gibt Raum für verbale und nonverbale Kommunikation.

Die Aufgabe der ErzieherInnen liegt darin, aufmerksam zu beobachten und sich während des Freispiels zurück zu halten. Sie bleiben in Ruf- und Sichtnähe und signalisieren Dialogbereitschaft. Sie geben keine Ideen vor. Sie unterstützen die Kinder bei Lösungsfindungen in Konfliktsituationen einfühlsam, nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“.

2.5 Besondere Aktivitäten

2.5.1 Bauernhoffahrt

Einmal im Jahr fahren alle Gruppen mit dem pädagogischen Personal für 5 Tage zum Empl-Hof.

Sinn dieser pädagogischen Maßnahme ist, ein gemeinsames Abenteuer zu erleben, das den Gruppenzusammenhalt stärkt. Die Fahrt ohne Eltern stärkt die persönliche und soziale Kompetenz und Autonomie des Kindes. Die Gruppe gibt dem Kind Schutz und Vertrauen. Die Schwerpunkte sind dabei Naturerfahrung rund um den Bauernhof und die Altersmischung. Im Vorfeld wird die Bauernhoffahrt gemeinsam thematisiert. Mit einem Abrisskalender werden die verbleibenden Tage bis zur Bauernhoffahrt täglich gezählt. Zusätzlich wird gemeinsam mit den Kindern die Zimmereinteilung besprochen und für jedes Zimmer ein Plakat gestaltet. Wetterabhängig werden auf dem Bauernhof verschiedenste Aktivitäten geplant und angeboten, wie z.B. das Versorgen der Tiere, Fahrt mit dem Traktor, ein gemeinsames Lagerfeuer mit Stockbrot, Gitarre spielen und Singen und für die Schulkinder ein Ausflug zum Kletterwald. Jeder Altersgruppe stehen mehrere Digitalkameras zur freien Verfügung um Erlebnisse festzuhalten. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt mit dem Reisebus. Der Tagesablauf vor Ort orientiert sich jederzeit an den Bedürfnissen der Kinder und an dem routinierten Tagesablauf in der Einrichtung. Darunter zählt z.B. ein gemeinsamer Morgenkreis, eine Mittagsruhe oder der Mittagsschlaf der jüngeren Kinder.

Im Nachgang hat jedes Kind die Möglichkeit aus den aufgenommenen Fotos der Bauernhoffahrt eine persönliche Auswahl zu treffen, welche dann entwickelt wird. Mit diesen Fotos gestaltet jedes Kind zur Erinnerung ein eigenes Bauernhofbuch.

Auf der Bauernhoffahrt werden folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche gefördert:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Umwelterziehung
- Bewegungserziehung
- Altersmischung

2.5.2 Übernachtungen

Für die Förderung der Gruppenzugehörigkeit und der Identifikation mit der Einrichtung, sowie der Stärkung des Bezugs zu den ErzieherInnen findet einmal im Jahr eine Übernachtung bei den Auenkindern statt. Sie dient auch zur Vorbereitung auf die Fahrt zum Bauernhof. Eine Übernachtung findet nur mit den Schulkindern statt, die andere mit den Krippen- und Kindergartenkindern.

Bei der Krippen- und Kindergarten-Übernachtung werden die Kinder nach dem regulären Alltag nicht abgeholt, sondern bleiben in der Einrichtung. Diese Zeit wird genutzt um länger auf dem Spielplatz zu bleiben und Betten im Gruppenraum zu platzieren. Abends

findet ein gemeinsames Essen statt, bevor es dann für die Krippenkinder ins Bett und für die Kindergartenkinder zur Nachtwanderung geht. Diese wird im Vorfeld von den Schulkindern vorbereitet. Nach einem gemeinsamen Frühstück werden die Kinder am nächsten Morgen von ihren Eltern abgeholt.

Bei der Übernachtung werden folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche gefördert:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Altersmischung
- Medienbildung und –erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung

2.5.3 Hüttenfahrt

In den Herbstferien findet jährlich eine dreitägige Hüttenfahrt mit den Schulkindern statt. Um den neuen Kindern den Start zu erleichtern, ist diese bewusst kurz nach Schuljahresbeginn. Dadurch bietet diese Hüttenfahrt eine tolle Gelegenheit, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und das Gruppengefühl zu stärken.

Die Hütte variiert von Jahr zu Jahr. Die Anfahrt erfolgt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Programm der Hüttenfahrt wird im Vorhinein und unter Berücksichtigung des Wetters geplant. Neben dem gemeinsamen Kochen und dem Erleben der näheren Umgebung und Natur kann auch eine Wanderung oder ein Lagerfeuer auf dem Programm stehen.

Anders als bei der Bauernhoffahrt, hat jedes Kind die Möglichkeit, eine eigene Digitalkamera von zu Hause mitzunehmen, um Momente festzuhalten. Diese werden im Nachgang bewusst ausgewählt und von den Kindern bei einem gemeinsamen Nachmittag den Eltern präsentiert.

Auf der Hüttenfahrt werden folgende Bildungs- und Erziehungsziele gefördert:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Umwelterziehung
- Bewegungserziehung
- Medienbildung und -erziehung

3 Kinderschutzkonzept

Zur Vertiefung zum Thema Kinderschutz verweisen wir auf den Kinderschutzordner, in dem die folgenden Unterpunkte ausführlicher behandelt und zusätzliche Gesichtspunkte aufgegriffen werden.

Durch regelmäßige Fortbildungen ist das Team über die Vorgehensweisen im Ernstfall immer auf dem aktuellen Stand. In Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachdiensten (Erziehungsberatungsstellen, insoweit erfahrene Fachkraft und Jugendämter) werden betroffene Familien unterstützt und beraten. Zur Unterstützung des Teams in schweren Fällen ist zu jeder Zeit eine Begleitung durch Supervision möglich.

Durch die Anerkennung der Münchner Grundvereinbarung ist die Vorgehensweise im Verdachtsfall klar strukturiert und geregelt.

- Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls erkannt, werden diese dokumentiert und umgehend die pädagogische Leitung informiert.
- Kann das Gefährdungsrisiko nach teaminternem Austausch nicht ausgeräumt werden, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzugezogen und gleichzeitig die Aufsichtsbehörde über das über das entsprechende Online-Formular (<https://stadt.muenchen.de/infos/freie-kitas-aufsicht.html>) durch den Vorstand informiert.
- Unsere erste Anlaufstelle für eine Beratung durch eine IseF ist:

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Kirchenstraße 88, 81675 München

team@beratungsstelle-kirchenstrasse.de

Tel. 488 826, Fax 489 986 21

- Gemeinsam mit dieser Fachkraft wird eine Risikoeinschätzung vorgenommen, geeignete Hilfen gesucht und weitere Schritte erarbeitet.

Das Vorgehen ist individuell und beruht nach Einschalten der IseF auf deren Empfehlung. Im Folgenden beschreiben wir die konkreten Handlungsabläufe, die sich an den Handlungsabläufen des Leitfadens zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes orientieren (siehe Anhang 2 und 3). Wir unterscheiden dabei drei Verdachtsfälle: durch das Personal, durch Kinder und durch Eltern oder andere Bezugspersonen.

3.1 Konkreter Handlungsablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Personal

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch MitarbeiterInnen der Einrichtung gilt folgende Vorgehensweise:

- Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls erkannt, werden diese dokumentiert und umgehend die pädagogische Leitung und der erste Vorstand informiert.
- Wenn die Leitung involviert ist, ist der Vorstand der erste Ansprechpartner.
- Die oben genannten Personen übernehmen dann die Erstbewertung der Hinweise (Gefährdungseinschätzung), und ziehen ggf. eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzu.
- Wenn eine Kindeswohlgefährdung nicht ausgeschlossen ist, setzt der Vorstand im Rahmen des §47 die zuständige Aufsichtsbehörde über folgendes Online-Formular in Kenntnis (<https://stadt.muenchen.de/infos/freie-kitas-aufsicht.html>). Ein entsprechender Aushang mit Link und QR Code ist auch im Eingangsbereich der Einrichtung gut sichtbar ausgehängt, sodass auch für Eltern eine Meldung des Verdachtsfalls unkompliziert möglich ist.
- Bei Bedarf Freistellung der/des Beschuldigten.

Die Meldung erfolgt insbesondere dann, wenn die unter 3.6 beschriebenen Prozesse

ergebnislos bleiben. Im Rahmen des Beschwerdemanagements wird die Möglichkeit und der Raum geschaffen Ereignisse oder Entwicklungen im Gespräch zu klären. Im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung durch das pädagogische Personal erfolgt das Gespräch zunächst unter Einbeziehung aller Beteiligten sowie wie der Einrichtungsleitung. Bei Bedarf wird der Vorstand hinzugezogen. Das Gespräch wird schriftlich dokumentiert. Das Protokoll ist von allen Beteiligten zu unterzeichnen.

Ist ein Teil des pädagogischen Personals Auslöser des Verdachtsfalls so ist die Einrichtungsleitung im persönlichen Gespräch oder per Mail an leitung@auenkinder.de zu informieren. Im Fall, dass die Einrichtungsleitung selbst Auslöser des Verdachtsfalls ist, ist der Vorstand im persönlichen Gespräch oder per Mail an vorstand@auenkinder.de zu informieren.

3.2 Konkreter Handlungsablauf bei Übergriffen unter Kindern

Bei Übergriffen unter Kindern gilt folgender Handlungsplan:

- Besteht der Verdacht auf Gefährdung durch gewichtige Anhaltspunkte, werden diese mit Beobachtungen und Äußerungen (Fakten) dokumentiert.
- Das Team bespricht sich in der Teamsitzung.
- Es werden außerdem Gespräche mit den beteiligten Kindern und deren Eltern geführt.
- In Rücksprache, kollegialer Beratung, Überprüfung (4 Augen Prinzip) mit dem Team/der Leitung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzugezogen, mit der eine gemeinsame Risikoeinschätzung vorgenommen wird.
- Das Team wird durch Supervision unterstützt.
- Ggf. Schützen aller Kinder: Grenzen thematisieren, Regeln aufstellen, Vermeidung bestimmter Aktivitäten, Sperrung von Räumlichkeiten.
- Weiterer Handlungsverlauf erfolgt nach Empfehlungen der ISEF.

Im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung durch Übergriffe unter Kindern, die die Einrichtung besuchen, erfolgt eine Meldung gemäß §47 SGB VIII an die zuständige Aufsichtsbehörde über das entsprechende Online-Formular (<https://stadt.muenchen.de/infos/freie-kitas-aufsicht.html>) durch den Vorstand. Ein entsprechender Aushang mit Link und QR Code ist auch im Eingangsbereich der Einrichtung gut sichtbar ausgehängt, sodass auch für Eltern eine Meldung des Verdachtsfalls unkompliziert möglich ist. Über die Meldung ist in jedem Fall der Vorstand in Kenntnis zu setzen.

Die Meldung erfolgt insbesondere dann, wenn die unter 3.6 beschriebenen Prozesse ergebnislos bleiben. Im Rahmen des Beschwerdemanagements informiert die Einrichtungsleitung die betroffenen Familien. In Gesprächen werden die auslösenden Ereignisse besprochen und diskutiert, ob weitere Maßnahmen erforderlich sind. Bei Bedarf wird der Vorstand hinzugezogen. Das Gespräch wird schriftlich dokumentiert. Das Protokoll ist von allen Beteiligten zu unterzeichnen.

Eltern haben die Möglichkeit ihrerseits Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen dem pädagogischen Personal zu melden und somit ein Gespräch zu initiieren.

3.3 Konkreter Handlungsablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im familiären Umfeld

Im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung durch Übergriffe im familiären Umfeld erfolgt eine Meldung gemäß §47 SGB VIII an die zuständige Aufsichtsbehörde über das entsprechende Online-Formular (<https://stadt.muenchen.de/infos/freie-kitas-aufsicht.html>) durch den Vorstand. Ein entsprechender Aushang mit Link und QR Code ist auch im Eingangsbereich der Einrichtung gut sichtbar ausgehängt, sodass auch für Eltern eine Meldung des Verdachtsfalls unkompliziert möglich ist. Über die Meldung ist in jedem Fall der Vorstand in Kenntnis zu setzen.

Die Meldung erfolgt insbesondere dann, wenn die unter 3.6 beschriebenen Prozesse ergebnislos bleiben. Im Rahmen des Beschwerdemanagements sucht das pädagogische Personal zunächst das Gespräch mit der betroffenen Familie. Dabei werden die auslösenden Ereignisse oder Entwicklungen besprochen und diskutiert. Handlungsmaßnahmen vereinbart. Die Gespräche finden in Anwesenheit mindestens zweier Mitglieder des pädagogischen Personals statt. Bei Bedarf wird der Vorstand hinzugezogen. Das Gespräch wird schriftlich dokumentiert. Das Protokoll ist von allen Beteiligten zu unterzeichnen. Zur zusätzlichen Beratung wird die entsprechende insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) (team@beratungsstelle-kirchenstrasse.de oder Tel. 089/488 826) einbezogen.

3.4 Prävention

Von großer Bedeutung in der pädagogischen Arbeit ist die Stärkung der Kinder in den Bereichen Selbstwirksamkeit, Selbstwahrnehmung, Problemlösefähigkeit und Resilienz. Um das zu erreichen, lassen wir Gefühle uneingeschränkt zu und benennen diese. Durch passende Literatur vertiefen wir diesen Themenkomplex.

Die Gestaltung des Tages liegt bei den Kindern und ihrem Befinden. Auch das Tragen von Mehrheitsentscheidungen fördert Selbstwirksamkeit und Resilienz. Außerdem lassen wir Langeweile zu, womit das Kind mit eigenen Gedanken/Gefühlen aber auch Frustration konfrontiert wird und sich durch Eigenmotivation und Veränderung der Situation selbstwirksam erleben kann.

In verschiedenen, jährlich wechselnden Angeboten und Projekten, beispielsweise einer spielzeugfreien Zeit oder dem Pflanzenanbau in Hochbeeten im Innenhof der Einrichtung lernen die Kinder selbstwirksam zu entscheiden, sich mit Frustration auseinander zu setzen und Kreativität zu entwickeln. Das alles trägt zur allgemeinen Resilienz bei.

Unser Verhalten in Konfliktsituationen greift nicht direkt in den Konflikt ein, womit die Kinder eigene Grenzen kennen lernen und selbst in Stresssituationen diese lernen zu verbalisieren. Durch das Amt der Streifhelfer wird nicht nur der Umgang mit eigenen Konflikten erlernt. Auch die Begleitung, Empathie und Problemlösefähigkeit bei Konflikten, die das Kind nicht direkt betreffen, wird so vertieft. Im Alltag wird den Kindern ab dem Krippenalter eine klare Körperhaltung vorgelebt, um mit der Hand eine Grenze aufzuzeigen. Sobald die Kinder sprechen können, können sie diese zusätzlich mit einem „Halt!“ oder „Stopp!“ verbalisieren. Das Akzeptieren von aufgezeigten Grenzen hat oberste Priorität, weshalb wir in der Situation immer eingreifen, falls sie nicht beachtet werden.

Der Kinderschutzordner wird den Eltern im Rahmen eines Elternabends vorgestellt und ist immer für sie zugänglich. Andere präventive Themen werden durch die Elternschaft abgestimmt und im Wechsel vom Team aufbereitet und im Rahmen der pädagogischen Elternabende präsentiert (Sexualpädagogik, Suchtprävention, etc.). Im Eingangsbereich befindet sich zusätzlich aktuelles Infomaterial für Eltern.

3.5 Sexualpädagogisches Konzept

Wir thematisieren, dass es verschiedene sexuelle Orientierungen gibt, und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir sehen Diversität als Bereicherung in der Gesellschaft.

Wir schaffen den Kindern Erfahrungsräume, damit sie sich mit dem menschlichen Körper auseinandersetzen können. Dies unterstützt ihre natürliche sexuelle Entwicklung und verhindert so eine Verdrängung dieser Bedürfnisse.

Von allen MitarbeiterInnen liegt außerdem ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor. Dieses wird alle fünf Jahre erneut angefordert.

In unserem Kinderschutzordner befindet sich ein ausführliches sexualpädagogisches Konzept.

3.6 Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement für Kinder

Beschwerden können die zentralen Aspekte von Partizipation (siehe Kapitel 2.2.1.1), wie zum Beispiel das gemeinsame Suchen nach Ergebnissen in Bezug auf gemeinschaftliche oder persönliche Themen, initiieren bzw. ins Rollen bringen. Beschwerden sind in diesem Sinne ein in den Alltag der Einrichtung integriertes, lebendiges Instrument der Beteiligung von Kindern und eine Möglichkeit, Demokratiebildung zu eröffnen.

Bei den Auenkindern können sich die Kinder grundsätzlich immer und über alles beschweren. Eine niederschwellige und von den Kindern selbst übernommene Möglichkeit sind dabei die wöchentlich wechselnden Dienste (Streithelfer, Regeldienst). Zusammen mit den ErzieherInnen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden in unterschiedlichen Gremien zu kommunizieren.

Bei Bedarf kommen als Hilfsmittel Gefühlskarten zum Einsatz, die den Kindern die Möglichkeit geben, Gefühle zu kommunizieren ohne dafür bereits „das richtige Wort“ zu kennen. Dies stellt eine Ausdrucksmöglichkeit außerhalb der Sprache dar.

Bei dringendem Gesprächsbedarf der Kinder oder ErzieherInnen werden spontan Gesprächskreise auf dem runden Teppich einberufen.

Die Dokumentation der Beschwerden erfolgt sowohl durch schriftliches Festhalten durch das pädagogische Personal, wie auch durch ein sichtbar machen auf von den Kindern selbst gestalteten Karten oder Bildkarten.

Beschwerdemanagement für Eltern

Um auch den Eltern Raum für Austausch und Anregungen zu geben, veranstalten wir regelmäßig pädagogische Elternabende. Im Alltag steht das pädagogische Personal den Eltern zu Bring- oder Abholzeiten für sog. „Tür-und-Angel“-Gespräche zur Verfügung. Themen, die den Rahmen dieser niederschweligen Austauschmöglichkeit überstrapazieren, werden in ausführlichen individuell vereinbarten Gesprächsterminen erörtert. Im Rahmen jährlicher Entwicklungsgespräche bekommen die Eltern einerseits Rückmeldung über die Entwicklung des Kindes aus Sicht der Pädagogen und andererseits die Möglichkeit ihre Fragen und Wünsche an das Team heranzutragen oder Kritik zu äußern.

Da nicht alle Anliegen von den Eltern persönlich an uns herangetragen werden wollen, bieten wir ihnen mit einem „Lob und Tadel“-Kasten in der Garderobe die Möglichkeit, dies auch anonym zu tun.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung kann eine Meldung über den im Eingangsbereich ausgehängten Link(<https://stadt.muenchen.de/infos/freie-kitas-aufsicht.html>) oder QR-Code an die Aufsichtsbehörde gemeldet werden. Das Vorgehen hierzu ist im Kapitel Kinderschutzkonzept ausführlicher beschrieben.

3.7 Besondere Aktivitäten

Bei besonderen Aktivitäten der Einrichtung (Bauernhoffahrt, Hüttenfahrt, Übernachtung, Naturwoche) sind die in der Einrichtung geltenden Hygiene- und Sicherheitskonzepte, sowie der Kinderschutz gültig.

4 Sicherheit

Die Sicherheit im Alltag wird durch geschulte Ersthelfer und Brandschutzhelfer garantiert. Einmal jährlich findet gemeinsam mit den Kindern eine Brandschutzübung statt.

Entsprechend der geltenden Vorgaben frischt das gesamte Team den Erste-Hilfe-Kurs für Betreuungseinrichtungen alle zwei Jahre auf. Zusätzlich ist immer eine Person ausgebildet für Brandschutz bzw. Sicherheit.

Im Intervall von 5 Jahren ist das gesamte Personal der Einrichtung verpflichtet ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

4.1 Räumlichkeiten

Da die Eingangstür der Auenkinder direkt auf eine Straße führt, ist diese durch eine Schließanlage gesichert, die für Kinder nicht erreichbar ist.

Der Schlafraum befindet sich separiert in zweiter Ebene unseres Gruppenraums, ist jedoch zu jeder Zeit von außen durch ein Fenster einsehbar. Zusätzlich ist immer

pädagogisches Personal im Wechsel anwesend und die Tür nicht ganz geschlossen.

Jeder separate Raum verfügt über einen eigenen Rettungsweg, über diesen die Einrichtung im Ernstfall verlassen werden kann. Der Sammelplatz befindet sich auf dem Pausenhof der gegenüberliegenden Grundschule an der Weilerstraße.

Merkblätter zum Verhalten bei Unfällen und Bränden, sowie die Betriebsanweisung nach Biostoffverordnung hängen gut sichtbar für das Personal im Küchenbereich aus.

Die Notrufnummern von Polizei (110), Feuerwehr (112) und Giftnotruf (089 19240) hängen ebenfalls für alle einsehbar im Küchenbereich aus.

4.2 Aktivitäten außerhalb der Einrichtung

Wenn wir die Einrichtung verlassen (Spielplatz, Wald, etc.), haben wir immer ein Diensthandy und eine Erste-Hilfe-Tasche dabei, in der sich auch Notrufnummern und Kontaktdaten aller Eltern befinden. Auf der Straße vermitteln wir den Kindern die gängigen Verkehrsregeln. Die Nummern der Diensthandys sind für die Eltern in der jährlich aktualisierten Kontaktliste enthalten.

Bei besonderen Aktivitäten (Bauernhof, Naturwoche, etc.) werden auf die Aktivität abgestimmte Regeln vereinbart und den Kindern vermittelt. Die Einhaltung dieser Regeln wird durch das pädagogische Personal kontrolliert. Die Kinder sind bei diesen außerordentlichen Aktivitäten stets beaufsichtigt und für den Umgang mit fremden Personen sensibilisiert. Ein Abholen durch die Erziehungsberechtigten ist zu jeder Zeit möglich, sofern Anlass dazu besteht.

5 Überprüfung der Arbeit

5.1 Beobachtung und Dokumentation

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung. Dadurch können Verhaltensweisen verstanden und die weitere Arbeit geplant werden. Es werden für jedes Kind Beobachtungsbögen (Perik, Sismik, Seldak) durchgeführt. Als Grundlage für Entwicklungsgespräche dient zusätzlich der Entwicklungsbogen nach Kuno Beller. Des Weiteren legen wir mit den Kindern einen Portfolioordner an, der während der gesamten Zeit bei den Auenkindern weitergestaltet wird.

Alle geführten Gespräche, wie Kinderkonferenzen, Elterngespräche und Teamsitzungen werden protokolliert.

5.2 Teamgespräche

In den wöchentlich stattfindenden Teamgesprächen wird die pädagogische Arbeit mit dem gesamten Team reflektiert, hinterfragt und gegebenenfalls neue Handlungsweisen festgelegt.

5.3 Fortbildungen

Um die Weiterentwicklung des pädagogischen Teams sicher zu stellen, nutzen alle Teammitglieder jährlich mehrere Tage für den Besuch von Fortbildungen.

5.4 Supervision

In den regelmäßigen Supervisionssitzungen erhalten wir Fachberatung und Begleitung für teaminterne und pädagogische Themen durch eine externe Fachkraft.

5.5 Evaluation

Das Team überprüft in Form von Bedarfsanalysen und Umfragen kontinuierlich die Zufriedenheit der Eltern und Kinder.

Die Auswertung wird an den Elternabenden und in den Kinderkonferenzen besprochen.

Auf Grundlage der Ergebnisse werden Veränderungen an die Bedürfnisse aller Beteiligten angepasst.

6 Anhänge

6.1 Anhang 1

Adressliste „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ nach § 8a/b SGB VIII, § 4 KKG

Die „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ (IseF) können unter den unten aufgeführten Kontaktdaten erreicht werden. Es besteht keine regionale Bindung (weder an den Wohnort des Kindes oder der Eltern, noch den Standort der anfragenden Einrichtung).

Regionale Erziehungsberatungsstellen

- **Stadtbezirke 1,2 und 3: Altstadt - Lehel, Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt, Maxvorstadt**
Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien (Ev. Beratungszentrum München e.V.)
Landwehrstraße 15 Rgb., 80336 München
eb@ebz-muenchen.de
Tel. 590 48 130, Fax 590 48 190
- **Stadtbezirke 1 und 13: Altstadt - Lehel, Bogenhausen**
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Unsöldstraße 15, 80538 München
erziehungsberatung@kjf-muenchen.de
Tel. 219 379 3-0, Fax 219 494 99
- **Stadtbezirke 4 und 12: Schwabing-West, Schwabing – Freimann**
Städt. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Aachener Straße 11, 80804 München
beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de
Tel. 233-8 30 50, Fax 233-83051
- **Stadtbezirk 5: Au – Haidhausen**
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Kirchenstraße 88, 81675 München
team@beratungsstelle-kirchenstrasse.de
Tel. 488 826, Fax 489 986 21

- **Stadtbezirke 6,7 und 20, südl. der Autobahn Lindau: Sendling, Sendling-Westpark, Groß- / Neuhadern**
 Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien
 HansasträÙe 136, 81373 München
eb-sendling@caritasmuenchen.de
 Tel. 710 48 10, Fax 710 48 111
- **Stadtbezirke 8, 25 und 20, nördl. der Autobahn Lindau: Schwanthalerhöhe, Laim, Kleinhadern, Blumenau**
 Städt. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
 Westendstraße 193, 80686 München
beratungsstelle-lsb.soz@muenchen.de
 Tel. 233-4 96 97, Fax 233-4 97 01
- **Stadtbezirke 9 und 10: Neuhausen - Nymphenburg, Moosach**
 Städt. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
 DantestraÙe 27, 80637 München
beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de
 Tel. 159 897 0, Fax 159 897 – 18
- **Stadtbezirk 11: Bezirksteil Milbertshofen**
 Lebens- und Erziehungsberatung Milbertshofen
 Georgenschwaigstraße 27, 1. St., 80807 München
lebensunderziehungsberatung@awo-muenchen.de
 Tel. 356 515 03, Fax 356 517 49
- **Stadtbezirk 11: Bezirksteil Harthof, Am Hart**
 Beratung am Harthof
 Neuherbergstraße 106, 80937 München
verwaltung@beratung-am-harthof.de
 Tel. 225 436, Fax 221 841
- **Stadtbezirke 14 und 15: Berg am Laim, Trudering – Riem**
 SOS-Beratungs- und Familienzentrum
 St.-Michael-StraÙe 7, 81673 München
bz-muenchen@sos-kinderdorf.de
 Tel. 436 908 0, Fax 436 908 29

- **Stadtbezirk 16: Ramersdorf – Perlach**
 Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle in Ramersdorf (Ev. Beratungszentrum München e.V.)
 Echardingerstraße 63, 81671 München
eb.ramersdorf@ebz-muenchen.de
 Tel. 590 48-230, Fax 590 48-290
- **Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien Perlach**
 Lüdersstraße 10, 81737 München,
eb-perlach@caritasmuenchen.de
 Tel. 678 202 24, Fax 678 202 15
- **Stadtbezirke 17 und 18: Obergiesing, Untergiesing – Harlaching**
 Städt. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
 Oberbibberger Straße 49, 81547 München
beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de
 Tel. 233-3 59 59, Fax 233-3 59 50
- **Stadtbezirk 19: Thalkirchen - Obersendling - Fürstenried - Forstenried – Solln**
 Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien
 Königswieserstraße 12, 81475 München
eb-neuforstenr@caritasmuenchen.de
 Tel. 755 92 50, Fax 745 595 11
- **Stadtbezirke 21 und 23: Pasing - Obermenzing, Allach – Untermenzing**
 Städt. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
 Hillernstraße 1, 81241 München
beratungsstelle-pa.soz@muenchen.de
 Tel. 546 736-0, Fax 546 736-38
- **Stadtbezirk 22: Aubing - Lochhausen – Langwied**
 Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche pro familia e.V.
 Bodenseestraße 226, 81243 München
muenchen-neuaubing@profamilia.de
 Tel. 897 673 0, Fax 897 673 73
- **Stadtbezirk 24: Feldmoching – Hasenberg**
 Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
 Riemerschmidstraße 16, 80933 München

eb@diakonie-hasenberg.de
Tel. 312 096-52, Fax 312 096-51

Überregionale Beratungsstellen

- **Beratung zum Kinderschutz – Stadtjugendamt München**
Luitpoldstraße 3, 80335 München
beratung-kinderschutz.soz@muenchen.de
Tel. 233-4 99 99, Fax 233-989 4 99 99
- **Erziehungsberatung der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern (IKG)**
Schwerpunkt: Beratung russischsprachiger Familien
Lindwurmstraße 109, 80337 München
eb@ikg-muenchen.de
Tel. 200 617 0 -11 bzw. -16, Fax 200 617 019
- **HuG - Beratung für Menschen mit Hörbehinderung und deren Angehörige**
Schwerpunkt: Institutionen mit Spezialisierung Hörbehinderung
Landwehrstraße 15 Rgb., 80336 München
hug@ebz-muenchen.de
Tel. 590 481 80, SMS: 0172-858 584 6, Fax: 590 481 79
- **IMMA (Schwerpunkte sexuelle und häusliche Gewalt)**
Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen, IMMA e.V.
Jahnstraße 38, 80469 München
beratungsstelle@imma.de
Tel. 260 75 31, Fax 269 491 34
- **KIBS – Beratungsstelle für Jungen und junge Männer, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind**
Landwehrstraße 34, 80336 München
mail@kibs.de
Tel. 231 716 9120, Fax 231 716 9119

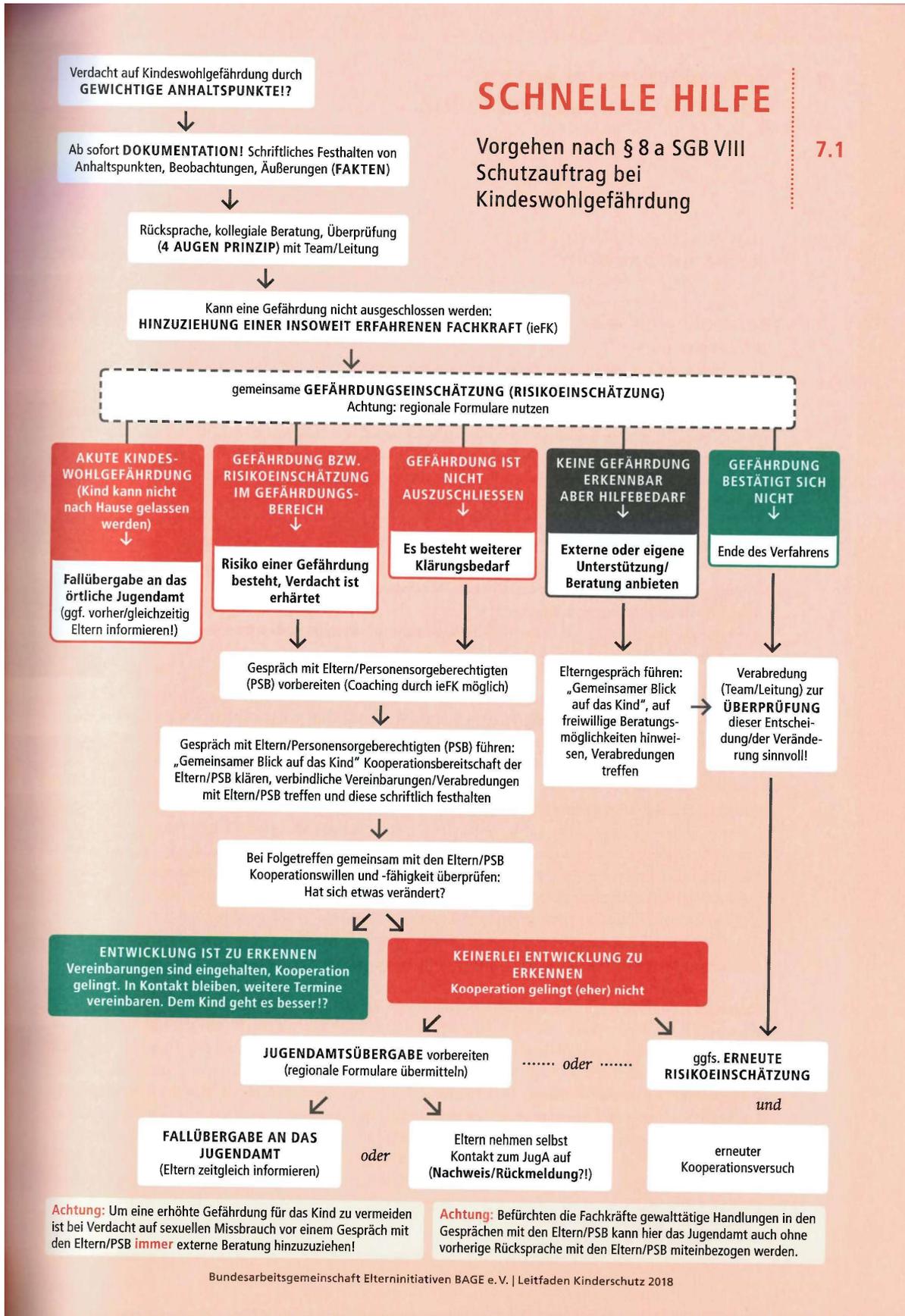
- **KinderschutzZentrum - Beratung und Hilfen für Eltern und Kinder bei Gewalt**
Kapuzinerstraße 9, Innenhof Aufgang D, 80337 München
kischuz@dksb-muc.de
Tel. 555 356, Fax 550 295 62

- **Madhouse gemeinnützige GmbH**
Familien-, Ehe- und Erziehungsberatung für Sinti und Roma
Landwehrstraße 43, 80336 München
info@madhouse-munich.com
Tel. 716 722 2 500, Fax 716 722 2 599

- **PIBS**
Psycholog. Information und Beratung für Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte im Ev.
Beratungszentrum München e.V.
Echardingerstraße 63, 81671 München
pibs@ebz-muenchen.de
Tel. 59048-270, Fax 59048-290

- **Referat für Bildung und Sport, Abteilung Fachberatung, Beratungsteam Kinderschutz und Krisen**
Beratung für Kindertageseinrichtungen/Tagesheime, Schwerpunkt:
Kindertageseinrichtungen des städt. Trägers
Landsbergerstraße 30, 80339 München
fb.kita.rbs@muenchen.de
Tel. 233-8 46 66, Fax 233-8 46 39

6.2 Anhang 2



HANDLUNGSSCHEMA

bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte / Mitarbeiter_innen in der Einrichtung

7.5

